



⊙ ⊙ Lisa Eckhart klärt zuerst einmal Grundsätzliches: „Laster ist kein LKW!“ Was sich vor einem 40-Tonner-Truck naturgemäß besonders anregend versinnbildlichen lässt.

Salzburg, in der OVAL Bühne Europark: Lisa Eckhart, „Die Vorteile des Lasters“

Niemals maßlos im Mittelmaß

Damit das gleich klar ist: „Ich bin keine Künstlerin, ich bin Kunst“, sagt Lisa Eckhart, die Poetry Slam-Meisterschaftsgewinnerin 2015. In kurzer Zeit mit vielen Preisen behängt, erobert sie seit zwei Jahren mit ihrem Sprach-, Text- und Denk-Furor die Bühnen. Nun gastierte sie in der Oval Bühne Europark – ein Ereignis.

Snow Jazz im Gasteinertal

Audrey Martells: Ein Hörbefehl

In der New Yorker Szene wird sie als „the next big thing“ gehandelt, sie schrieb für George Benson und Randy Crawford, nun tritt die Sängerin Audrey Martells (Bild) mit Steven Santoro beim Snow Jazz Festival in einer Welt-premiere (!) im Festsaal in Dorfgastein auf: Am Dienstag, 13. März, um 20.30 Uhr.

Sang im Background u. a. für Celine Dion: Audrey Martells. ⊙



Foto: Audrey Martells

Gern wird das, was sich im kabarettistischen Feld empor sammelt, als Kleinkunst genommen. Klein ist bei Lisa Eckhart gar nichts. Sie ist eine Sarkasmus-Königin in der Musen-Abteilung der ausgefuchsten Dialektik. Sie nimmt sich etwas, in ihrem Programm „Die Vorteile des Lasters“ die sieben Sünden, faltet sie kapitelweise auf und bricht sie brillant brachial und gleichermaßen elegant zugescharft auf die Realität herunter. Eine scheinheilige Scheu wie „Das denkt und sagt man schon gar nicht!“ kennt sie höchstens vom Hörensagen. Einmal heißt es: „Seien Sie neidisch auf andere, anstatt ihnen nachzueifern, ziehen Sie sie auf Ihr Niveau.“

Oder: „Seien Sie geizig und teilen Sie nicht länger brüderlich wie Kain den Schädel seines Bruders.“ Noch eins: „Seien Sie maßlos in allem, nur niemals in der Mittelmäßigkeit.“ Lisa

Eckhart, gerade mal knappe 25 Jahre alt, ist im Irgendwo nahe Leoben in der Steiermark bei den Großeltern aufgewachsen, dort „wo Grammatik und Syntax immer die gefürchtetsten Ausländer waren“, ging kurzschlussmäßig nach Paris, London und Berlin. Dort wollte sie ins Schauspiel, nur das Casting lief nicht gut: Sie trug nie das gewünschte „Faust“-Gretchen vor, sondern den Mephisto. „Ich kann nur mich selbst spielen“, sagt sie. „Die Sünden neu zu erfinden“, das ist ihre besondere Triebkraft. Und was sie davon hält, wenn jemand sagt, sein Geist und sein Körper befänden sich im Einklang: „Da müssen sich wahrscheinlich der BMI (Body Mass Index) und der IQ bei 20 einpendeln.“ Manches ist ein wenig banal, wer ist davor gefeit? Niemand. Lisa Eckhart ehrt als große „Tochter“ die „Blumen des Bösen“. Hans Langwallner